



UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona

Wander- und Ausflugstipps

Warum haben wir ein Welterbe Sardona?

Manche Dinge sind so wertvoll, dass die ganze Menschheit darüber wachen muss: einmalig schöne Städte, Landschaften und Kulturgüter etwa. Und der Frieden. «Da Kriege im Geist der Menschen entstehen, muss auch der Frieden im Geist der Menschen verankert werden.» Das ist die Leitidee der 1945 gegründeten UNESCO, der Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

Die Idee des Welterbes ist es, einzigartige Natur- und Kulturwerte für kommende Generationen zu erhalten. Zentrale Voraussetzung für ein Welterbe ist dessen weltweite Einzigartigkeit. Weltweit gibt es heute rund 779 Weltkulturerbe- und 197 Weltnaturerbestätten. In der Schweiz bestehen acht UNESCO-Kultur- und drei Naturerbestätten (Stand 2015).

Die weltweit einzigartige Sichtbarkeit von Naturphänomenen der Gebirgsbildung, die beispielhafte Erforschungsgeschichte sowie die andauernde Bedeutung für die geologische Forschung waren für die UNESCO die Gründe, dem Gebiet 2008 die Auszeichnung als Weltnaturerbe zu verleihen. Dies ist die höchste Auszeichnung, welche einem Naturwert weltweit verliehen werden kann.

Die Tektonikarena Sardona befindet sich somit in der gleichen Liga wie etwa der Grand Canyon, die Galapagosinseln oder die Vulkaninseln von Hawaii. Eine grossartige Auszeichnung – aber auch eine Verpflichtung zu diesem Gebiet langfristige Sorge zu tragen.

Wir laden Sie ein, das Welterbe Sardona zu erkunden und sich selbst von dieser einzigartigen Gebirgswelt verzaubern zu lassen.



Harry Keel

Geschäftsführer

IG Tektonikarena Sardona

A wide-angle aerial photograph of the Tektonikarena Sardona mountain range. The image shows deep, rugged valleys and high, jagged peaks under a clear sky. The terrain is a mix of brown and green, indicating different vegetation and rock types.

Das UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona

Tektonikarena Sardona – was heisst das?

Tektonik

Tektonik ist ein Spezialgebiet der Geologie. Sie befasst sich mit dem Studium der Strukturen der Erde, der Bewegungen in ihrem Innern und an der Erdoberfläche sowie der Mechanismen und Kräfte welche diese Bewegungen antreiben. Im Gebiet des UNESCO-Welterbes Tektonikarena Sardona bildet die Glarner Hauptüberschiebung das prägende und zentrale tektonische Element.

Arena

An den Gipfeln rund um den Piz Sardona ist die Glarner Hauptüberschiebung in drei Dimensionen sichtbar. An manchen Orten wie zum Beispiel auf dem Fil de Cassons, auf dem Segnes- oder dem Heidelpass hat man als Besucher daher das Gefühl, mitten in einer Arena zu stehen.

Sardona

Der 3056 m hohe Piz Sardona – weder der eindrücklichste noch der höchste Gipfel der Region – vereint drei Eigenschaften, die dazu führten, dass das knapp 330 km² grosse Welterbe nach ihm getauft wurde: Er liegt in der Mitte des Gebietes und ist Grenzberg zwischen den drei am Welterbe beteiligten Kantonen Glarus, St.Gallen und Graubünden. Er steht für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der drei Kantone und 13 Welterbegemeinden. Am Piz Sardona ist die Glarner Hauptüberschiebung rund um den Gipfelaufbau herum von allen Seiten her sichtbar.



Foto: Ruedi Homberger, Arosa

Der Piz Sardona – Namensgeber des Welterbes.

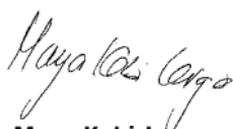


Herzlich willkommen im UNESCO- Welterbe Tektonikarena Sardona.

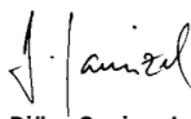
In dieser ursprünglichen und vielfältigen Berglandschaft auf dem Gebiet der Kantone Graubünden, Glarus und St.Gallen erhalten Sie weltweit einzigartige Einblicke in die Entstehungsgeschichte der alpinen Berge und Täler. An keinem Ort auf der Welt sind die Spuren der Bergentstehung besser und eindrücklicher sichtbar als hier. Hier stehen die Berge sogar Kopf! Denn rund um den Piz Sardona liegen alte Schichten über den jungen. Entlang einer scharfen, gut sichtbaren Linie – der sogenannten Glarner Hauptüberschiebung – wurden über Jahrmillionen alte Verrucanogesteine auf jüngere Flyschgesteine geschoben.

Diese Broschüre nimmt Sie mit auf eine Entdeckungsreise ins einmalige UNESCO-Welterbe. Im Zentrum steht der Sardona-Welterbe-Weg – ein Weitwanderweg, der in 6 Etappen mitten durch das Welterbe führt. Zudem stellen wir Ihnen 6 Geo-Tageswanderungen, 6 GeoAusflugsziele sowie 6 GeoPhänomene vor. Diese sind allesamt einfach zugänglich und erlebbar. Es hat also bestimmt für jeden und jede etwas dabei.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Spass sowie eindrückliche Erlebnisse und Begegnungen im UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona.



Maya Kobi-Largo
Geschäftsführerin
Elm Ferienregion



Björn Caviezel
CEO Heidiland
Tourismus



Marc Woodtli
Destination Flims
Laax Falera



Steinmandli am Pizol

Inhalt

Vorstellung Welterbe-Idee	2
Begrüssung	4
Der Sardona-Welterbe-Weg	6
Etappe 1: Filzbach – Murgseehütte	8
Etappe 2: Murgseehütte – Spitzmeilenhütte SAC	10
Etappe 3: Spitzmeilenhütte SAC – Weisstannen	12
Etappe 4: Weisstannen – Sardonahütte SAC	14
Etappe 5: Sardonahütte SAC – Elm	16
Etappe 6: Elm – Flims	18
GeoWanderung Firstboden Rundweg	20
GeoWanderung Höhenweg Obererbs – Ämpächli	22
GeoWanderung Murgseen-Rundtour	24
GeoWanderung GEOTour Garmil	26
GeoWanderung Cassons	28
GeoWanderung Rheinschluchtweg	30
GeoAusflugstipps	32
GeoPhänomene	36
GeoInside	40
Destinationen	42
Übersichtskarte zum Ausklappen	



Auf dem 84 km langen Sardona-Welterbe-Weg erlebt man das UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona hautnah. Nirgends auf der Welt sind die Phänomene der Gebirgsbildung besser sichtbar als im Grenzgebiet der Kantone St.Gallen, Glarus und Graubünden.

Zentrales Element ist die Glarner Hauptüberschiebung: eine magische, schnurgerade, gut sichtbare Linie, entlang welcher bei der Alpenbildung über Jahrtausende tief im Untergrund alte Gesteine auf jüngere geschoben wurden. Wind und Wetter haben diese einzigartigen Strukturen und Zeugen dieser Abläufe an der Erdoberfläche freigelegt. Nirgends auf der Welt sind sie so gut sichtbar, wie in den unberührten Landschaften des Welterbes Sardona.

Die Landschaft im Welterbe Sardona ist überaus reich an Naturschätzen. Die hohe Dichte an Moorlandschaften, Schwemmebenen, Jagdbanngebieten und Geotopen von nationaler Bedeutung bilden einen wertvollen Lebensraum, in welchem sich unter anderem auch Steinböcke und Bartgeier wohl fühlen. Ausserdem sind in zahlreichen Gebirgsdörfern noch heute Siedlungsspuren der Walser zu finden.

Für geologisch speziell Interessierte gibt es die Begleitbroschüre von David Imper mit geologischen und naturkundlichen Informationen (Bestellung: www.geopark.ch).

Route: Filzbach **1** – Murgsee **2** – Spitzmeilenhütte SAC **3** – Weisstannen **4** – Sardonahütte SAC **5** – Elm **6** – Flims **7**

Schwierigkeit: ■■■■ ■ **Kondition:** ■■■■ ■

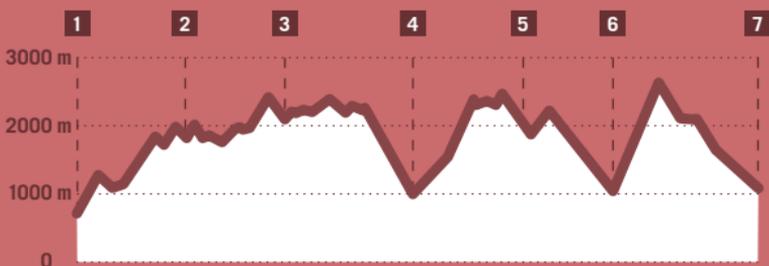
Panorama: ■■■■■ ■ **Erlebnis:** ■■■■■ ■

🕒 6 Tage ➔ 84 km ⚶ 7315 m ⚴ 6951 m



Aussicht auf den Oberen Segnesboden mit Piz Dolf

Streckenprofil



Nützliches rund um den Sardona-Welterbe-Weg

SchweizMobil: Die gesamte Wanderung ist als SchweizMobil Wanderroute Nr.73 ausgeschildert. Dank verschiedensten Zustiegsmöglichkeiten kann der Sardona Welterbeweg nach Belieben gestaltet oder abgekürzt werden. www.schweizmobil.ch

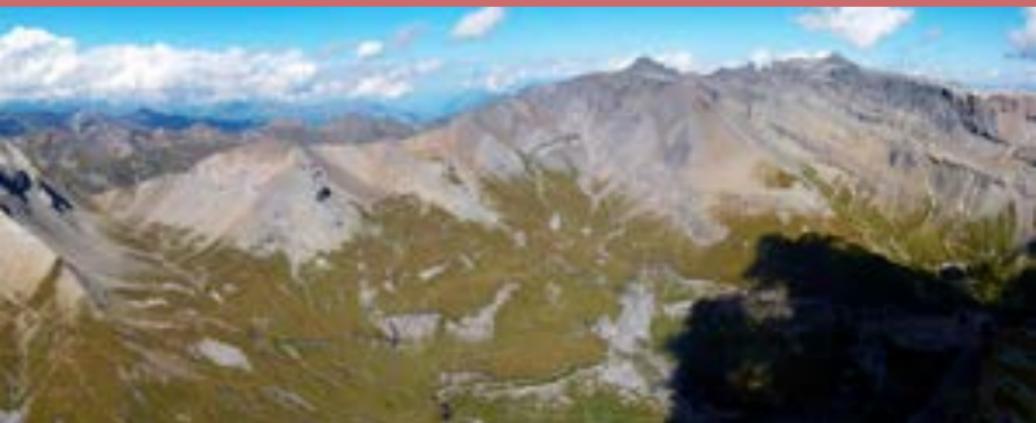
Swisstrails: Der Sardona-Welterbe-Weg ist auch als Package inkl. Gepäcktransport buchbar. Um diesen sicherzustellen, weichen die Etappen leicht vom «Original» ab. Die Anzahl Etappen kann individuell bestimmt werden.

www.swisstrails.ch/unesco

Wanderkarte: Die Swisstopo Wanderkarte «Tektonikarena Sardona» (Blatt 5080 T) ist die erste Wanderkarte mit geologischen Zusatzinformationen der Schweiz. Sie kann bei den Tourismusdestinationen oder der IG Tektonikarena Sardona bezogen werden. Onlinebestellungen unter: www.toposhop.admin.ch

GPS-Tracks: Der Sardona-Welterbe-Weg (sowie die meisten in dieser Broschüre vorgestellten Wanderungen) kann bequem auf das Mobiltelefon geladen und offline genutzt werden.

Kostenloser Download der GPS-Tracks-App: www.gps-tracks.ch



Etappe 1

Filzbach – Murgseehütte



Der erste Teil der Etappe verläuft auf dem GeoPhänomene-Weg mit Infotafeln über geologische Erscheinungen. Zu den Highlights gehören die Helllochdoline, der Abschnitt des Wanderweges am Fuss des imposanten Mürschenstockes sowie die kristallklaren Bergseen.

Ausgangspunkt der ersten Etappe ist Habergschwänd. Von hier aus hat man einen eindrucklichen Ausblick auf die imposanten Churfirten – einem Naturdenkmal von nationaler Bedeutung. Von Habergschwänd bis zur Abzweigung bei der Alp Hummel findet man auf einem teils neu angelegten Wanderweg Informationstafeln zu geologischen Phänomenen im Welterbe Sardona. Hinauf zum Mürtschenfurggel führt die Etappe vorbei an der sogenannten Helllochdoline, einer grossen Senke, die durch den Einsturz eines unterirdischen Hohlraums entstanden ist. Vorbei am Spaneggsee geht es weiter hinauf zur Mürtschenalp, wo in den 1850er Jahren verschiedene Erze abgebaut wurden. Der Untergrund ist hier aufgrund roter Ton-schiefer aus der Verrucano Gruppe blutrot gefärbt. Die fischreichen Murgseen sind übrigens ein Mekka für Fischer (Patente vor Ort erwerbbar).

Übernachten/Einkehren

-  Berggasthaus Habergschwänd; www.kerenzerbergbahn.ch
-  Restaurant Talalpsee; +41 79 691 02 21
-  Murgseehütte; www.murgsee.ch
-  Skihütte Mülibach; +41 79 291 23 49

Route: Habergschwänd – Talalpsee – Spaneggsee – Mürtschenfurggel – Murgseefurggel – Murgseen

Schwierigkeit: ■■■■■ **Kondition:** ■■■■■

Panorama: ■■■■■ **Erlebnis:** ■■■■■

 7h  13,6 km  1695 m  592 m

Talalpsee

Die Helloch-Doline

Das «Helloch» ist eine imposante, trichterförmige Senke. Sie hat einen Durchmesser von rund 50 Metern und ist ca. 30 Meter tief. Vom Flugzeug aus könnte man meinen, es sei der Einschlagskrater eines Meteoriten. Doch dem ist nicht so. Das Helloch war einst eine riesige, oberflächennahe Höhle. Als diese einstürzte, entstand diese Vertiefung, welche man als Doline bezeichnet.

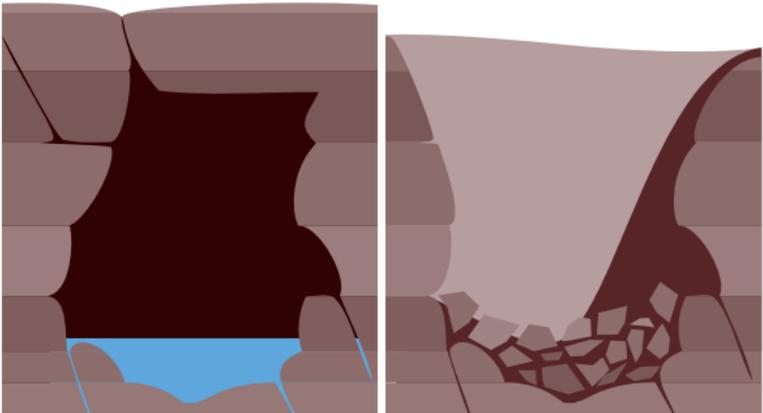
Tor zur Hölle?

«Hell» kommt von «Hölle». Frühere Generationen hielten das Helloch also für ein Werk des Teufels. Ob man ihm begegnet, wenn man in das Hölleloch hinabsteigt?



Foto: David Imper

Einsicht in die Helloch-Doline.



Schem. Darstellung, Grafik: M. Weidmann

Das Helloch: einst Höhle (links), heute Einsturztrichter (Doline, rechts).



United colours of Gipsgrat

Am Gipsgrat ist nicht nur die Vielfalt der Gesteine gross, sondern auch die der Farben.

Wer gerne experimentiert und malt, nehme einen Stein mit nach Hause und mache Farbe draus! Zuerst wird der Stein mit einem Hammer zerkleinert, dann mit einem Mörser zerrieben. Anschliessend mische man das Gesteinspulver mit wasserlöslichem Weissleim, verdünne das Ganze mit Wasser – fertig ist die Farbe!



Auch ein schöner Bergrücken kann entzücken! Der Gipsgrat.



Steinerner Farbenreichtum oberhalb der SAC-Spitzmeilenhütte.



Etappe 3

Spitzmeilenhütte SAC – Weisstannen



Die heutige anstrengende Etappe führt durch die farbenfrohe Gebirgslandschaft der Hochebene von Fans hinunter nach Weisstannen. Von verschiedenen Aussichtspunkten hat man herrliche Einblicke in die vielfältige Landschaft. Besonders faszinierend ist der Blick über das Chammseeli auf die umliegenden Berggipfel.

Von der Spitzmeilenhütte SAC auf über 2000m ü.M. geht es hinunter ins kleine Walserdorf Weisstannen auf rund 1000m ü.M. Auf dem ersten Teil der Etappe begegnet man löchrigen, ockerfarbenen Rauwacken und Karrenfeldern, welche ideale Schlupflöcher und Gänge für Murmeltiere bilden. Vorbei am Chammseeli geht es zum Madfurggel, von wo aus die Glarner Hauptüberschiebung deutlich erkennbar ist. Die Gipfelpartien oberhalb der «magischen Linie» bestehen aus über 250–300 Millionen Jahre alten Verrucano-Gesteinen – darunter liegen die 200 Millionen Jahre jüngeren Flyschgesteine oder Kalke. (Der Abstieg via Madfurggl ist nur trittsicheren und schwindelfreien Berggängern zu empfehlen. Nicht schwindelfreie Personen steigen bei der Fansfurggla ins Weisstannental ab.) In Weisstannen lohnt sich übrigens ein Besuch des Museums «Post ab!».

Übernachten/Einkehren

☒ ☒ Hotel Gemse; www.weisstannen.ch

☒ ☒ Hotel Alpenhof; www.alpenhof-weisstannen.ch

Route: Spitzmeilenhütte – Schönbüelfurggel – Fansfurggla – Lauifurggla – Madfurggl – Weisstannen

Schwierigkeit: ■■■■■■ **Kondition:** ■■■■■■

Panorama: ■■■■■■ **Erlebnis:** ■■■■■■

🕒 5½ h → 16 km ↑ 544 m ↓ 1627 m

Hochebene Schaffans

Schaffans-Dolomite: aus dem Meer in den Regen

Auf der Hochebene von Schaffans wandert man über gelblich-weisses Dolomit-Gestein, das in der Trias-Zeit (vor 250 bis 200 Millionen Jahren) entstand. Heute befindet sich dieses Gestein auf 2200 m ü. M. – entstanden ist es auf Meeresspiegel-Niveau. Schade, kann man nicht in die Welt seiner Entstehung zurück reisen!

Regen löst die Dolomite allmählich auf. So reisen sie mit dem Regenwasser zurück ins Meer, in dem sie geboren wurden.

Steinerne Kunstwerke

Während dieser Auflösung der Dolomite entstanden auf der Hochebene von Schaffans faszinierende Geländeformen wie Karren/Schratten (rinnenförmige Gebilde) und Dolinen (eingestürzte Karst-Hohlräume).



In solch einem Flachmeer entstanden die Dolomitgesteine von Schaffans.



Verwitterung und Erosion sind «geologische Steinbildhauerinnen», welche aus Karbonatgestein fotogene Karst-Kunstwerke erschaffen.



Etappe 4

Weisstannen – Sardonahütte SAC



Von der früheren Walsersiedlung Weisstannen führt die heutige Etappe durch das wilde Lavtinalal zur eindrücklichen Wasserfallarena bei Batöni. Hier folgt der anstrengende Aufstieg zum Heidelpass. Von hier bis zum Etappenziel hat man immer wieder eindrückliche Ausblicke auf die Glarner Hauptüberschiebung unterhalb von Ringelspitz und Piz Sardona.

Mit dem Eintritt ins Lavtinalal wird auch das 1901 gegründete eidgenössische Jagdbanngebiet Graue Hörner betreten. Nach dem Ausrotten der Steinböcke im Jahr 1809 wurden hier im Jahr 1911 erstmals wieder frei lebende Steinböcke in der Schweiz ausgesetzt. Im Talkessel angekommen eröffnet sich einem die eindrückliche Wasserfallarena von Batöni, wo insgesamt vier Wasserfälle über die Steilstufen stürzen. Hier beginnt der steile Aufstieg zum Heidelpass, von wo aus man einen ausgezeichneten Ausblick auf die messerscharfe Linie der Glarner Hauptüberschiebung am Ringelspitz und an der Sardona-Segnes-Gruppe hat. Mit etwas Glück erspährt man auch einen der im Calfeisental ausgewilderten Bartgeier. Besonders spektakulär ist die Aussicht beim idyllischen Plattenseeli.

Übernachten/Einkehren

☒ Valtüsch; +41 81 723 17 48

☒☒ Sardonahütte SAC; www.sardonahuette.ch

Route: Weisstannen – Unterlavitina – Heidelpass – Plattenseeli – Heubützlpass – Sardonahütte

Schwierigkeit: ■■■■ ■ ■ **Kondition:** ■■■■■■

Panorama: ■■■■■ ■ **Erlebnis:** ■■■■■ ■

🕒 7 h → 15,5 km ↑ 1672 m ↓ 518 m

Ringelkette

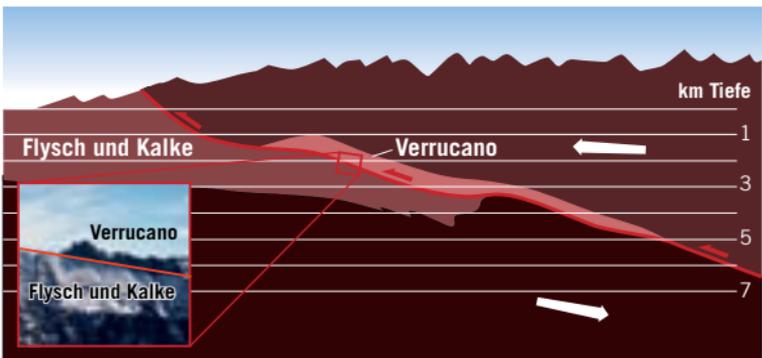
Die Glarner Hauptüberschiebung

Vom Heidelpass aus hat man einen phänomenalen Ausblick auf die Glarner Hauptüberschiebung. Eine Linie, die sich unterhalb der Gipfelpartie von Ringelspitz und Tristelhorn über den Piz Dolf und Piz Sardona westwärts zieht.

Die Hauptüberschiebung ist eine Fläche, auf der Verrucano-Gesteine über eine Distanz von mehr als 35 Kilometern auf viel jüngere Flysch- und Kalkgesteine überschoben wurden.



Die Glarner Hauptüberschiebung am Ringelspitz – eine auffällige Linie unterhalb der Berggipfel.



Nord-Süd Querschnitt durch die Alpen vor 20 Millionen Jahren. Entlang der Glarner Hauptüberschiebung (rote Linie) wurden tief im Erdinnern Verrucano-Gesteine auf Flysch- und Kalkgesteine überschoben.



Etappe 5 Sardonahütte SAC – Elm



Nach der Übernachtung inmitten des Weltnaturerbes, führt die Etappe durch unberührte Gebirgslandschaften zum Foopass, begleitet von der Glarner Hauptüberschiebung am Foostock und Piz Sardona. Mit einem herrlichen Glarner Panorama vor Augen, erfolgt der Abstieg nach Elm.

Das erste Teilstück führt zurück zum Heubützlipass, welcher bereits auf der gestrigen Etappe begangen wurde. Von hier aus schweift der Blick nochmals zum Gigerwald-Stausee, dem Sardonagletscher und zum Chli Gletscher. Die Moränenwälle der beiden Gletscher zeigen, dass diese noch vor 150 Jahren viel mächtiger und länger waren. Weiter geht es über den Muotatsattel in Richtung Foopass auf 2223 m ü. M., wo der lange Abstieg nach Elm beginnt. Wenn am Abend beim gemütlichen Nachtessen der Blick zurück auf die Tschingelhörner schweift, ist ein Loch – das mystische Martinsloch – erkennbar. Es gehört zu den unvergesslichen Naturerlebnissen, wenn zwei Mal im Jahr die Sonnenstrahlen durch das 18 Meter hohe Martinsloch auf die Kirche von Elm treffen. Alternativ bietet sich die Tschinglen-Alp als Übernachtungsort an.

Übernachten/Einkehren

☒☒ Verschiedene in Elm; www.elm.ch

☒☒ Niedernhütte auf Tschinglen-Alp; +41 79 505 59 53

Route: Sardonahütte – Heubützlipass – Muotatsattel – Foopass – Elm

Schwierigkeit: ■■■■■ **Kondition:** ■■■■■

Panorama: ■■■■■ **Erlebnis:** ■■■■■

🕒 7 h → 19,9km ↑ 787 m ↓ 1985 m



Foostock und Riesetenhorn im Krauchtal

Das Martinsloch: monumental und mystisch

Am Schluss dieser Etappe wird man in Elm mit einem Ausblick auf das sagenumwobene Martinsloch belohnt. An seiner höchsten Stelle ist dieses tropfenförmige Gebilde rund 18 Meter hoch und 15 Meter breit! Zum Vergleich: Der Kirchturm von Elm ist 23 Meter hoch.

Übrigens: Man kann sich das Monument auch aus nächster Nähe zeigen lassen. GeoGuides präsentieren die lokalen Besonderheiten und Bergführer bieten geführte Touren ins Martinsloch an.



Das Martinsloch im berühmtesten Aquarell von Hans Conrad Escher (1812).



Sicht und Sonnenlicht vom Martinsloch aus auf den Kirchturm von Elm.



Oberhalb der von Weitem sichtbaren Linie der Glarner Hauptüberschiebung die Tschingelhörner, unter ihr das Martinsloch.



Etappe 6 Elm – Flims



Nach dem Wakkerpreis-Dorf Elm faszinieren bei der heutigen Etappe über den Pass dil Segnas die nahen Tschingelhörner mit dem Martinsloch. Beim Abstieg nach Flims wird nach der Schwemm- und Moorlandschaft Segnesboden die Landschaft zunehmend geprägt vom Flimser Bergsturz – dem grössten Bergsturz der Alpen.

Die ersten knapp 500 Höhenmeter hinauf zur Tschinglen-Alp kann man mit der Tschinglenbahn überwinden. Hier oben gibt es auch Verpflegungs- und Übernachtungsmöglichkeiten. Es folgt der steile Anstieg auf die Brünschegg, auf welchem die Gipfelzacken der Tschingelhörner über der messerscharfen Linie der Glarner Hauptüberschiebung sehr gut erkennbar sind. Am Segnespass angekommen, geniesst man ein herrliches Bergpanorama. Hier oben steht eine Hütte aus dem Zweiten Weltkrieg, die heute als Mountain-Lodge-Hütte dient. Es folgt der steile Abstieg über die untere Segnesebene (Schwemmebene und Moorlandschaft von nationaler Bedeutung) zur Segneschütte, von wo aus der Flimserstein sichtbar wird. Westlich von ihm ging nach der letzten Eiszeit der grösste alpine Bergsturz nieder. Über den Trutg dil Flem geht es hinunter nach Flims – dem Ziel- oder Startort des Sardona-Welterbe-Wegs.

Übernachten/Einkehren

- ☒ ☒ Segnespass Mountain Lodge; www.segnespass.ch
- ☒ ☒ Verschiedene in Flims; www.flims.com

Route: Elm – Tschinglen-Alp – Segnespass – Segnes Sut – Segneschütte – Flims

Schwierigkeit: ■■■■■■ **Kondition:** ■■■■■■

Panorama: ■■■■■■ **Erlebnis:** ■■■■■■

🕒 8½ h → 19,4 km ↑ 1678 m ↓ 1563 m

Aussicht vom Cassonsgrat

Auf dem Segnesboden: Die schönsten Zöpfe von Flims!

Lässt man einen Fluss, der relativ viel Sand und Kies mitführt, ungehindert fließen, wählt er eine Schlangenlinie – er mäandriert. Ändert der Fluss seinen Lauf, entsteht eine neue Schlangenlinie. Überlagern sich neuer und alter Flusslauf, entsteht ein Muster, das an Zöpfe erinnert.

Während dieser Etappe begegnet man auf dem Segnesboden sehr fotogenen Zopfmustern, welche der mäandrierende Flem kunstvoll in die Landschaft gezaubert hat.

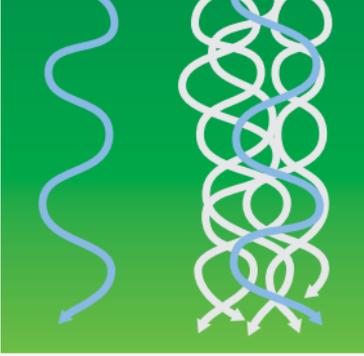


Foto: Christoph Elmer

Links: Mäandrierender Fluss.
Rechts: Zopfmuster durch Überlagerung verschiedener Flussläufe.

Zopfmuster auf dem unteren Segnesboden.



Foto: Christoph Elmer

Kunstwerk im Zopfmuster-Stil auf dem unteren Segnesboden.
Künstler: der mäandrierende Flem.



GeoWanderung

Rundwanderung Firstboden

Neben dem sagenhaften Blick ins Weltnaturerbe begleitet den Wanderer eine Wildblumen-Flora, die seinesgleichen sucht. Bis hinauf zum Firstboden wird hier oben noch das schweisstreibende Wildheuen praktiziert. Unterwegs begleiten einem Wasserfälle und mehrere Feuerstellen laden zum «Bräteln» und Verweilen ein.

Nach einem recht steilen Aufstieg von Elm aus, wird man auf dem Firstboden auf 1750 m ü. M. mit einem überwältigenden Panorama belohnt. Von hier aus hat man direkten Blick zum sagenumwobenen Martinsloch und auf die magische Linie der Glarner Hauptüberschiebung vom Hausstock über den Piz Sardonà bis zum Foostock. Wer nicht mit der Bahn ins Tal zurückfahren möchte, durchwandert auf dem Abstieg die imposante und wilde Tschinglenschlucht.

Der Ausgangspunkt der Wanderung befindet sich bei der Kirche in Elm. Die steilen rund 500 Höhenmeter hinauf zur Tschinglenalp können auch bequem mit der Tschinglenbahn überwunden werden. Bevor es wieder zurück ins Tal geht, lädt die Tschinglen-Wirtschaft zu Speis und Trank ein.

Übernachten/Einkehren

☒ ☒ Tschinglen-Wirtschaft; www.tschinglen-wirtschaft.ch

Route: Elm – Unterbach – Gschwänd – Firstboden – Tschinglen-Alp – Tschinglenschlucht – Elm

Schwierigkeit: ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ **Kondition:** ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■

Panorama: ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ **Erlebnis:** ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■

🕒 4 h ➡ 7,9 km ⬆ 766 m ⬇ 766 m

Firstboden, oberhalb Tschinglen-Alp

Der Bergsturz von Elm, 1881

Während dem Aufstieg von Elm zum Firstboden wandert man auf der rechten Seite des Plattenbergs hoch.

Am 11. September 1881 lösten sich an diesem Berg rund zehn Millionen Kubikmeter Gestein und stürzten eineinhalb Kilometer weit zu Tal. Dabei wurden 114 Menschen getötet und 83 Gebäude zerstört. Lediglich 13 Todesopfer konnten geborgen und beerdigt werden, allen anderen wurden die Bergsturmassen zum Grab.

Ursache des Bergsturzes war übermässiger und unsachgemässer Abbau von Schiefer. Die Felswände des Plattenbergs wurden so lange unterhöhlt und destabilisiert, bis sie zusammenbrachen.



Wie eine gigantische Lawine ging der Bergsturz über Elm nieder.



Die Ausbreitung der Sturm Massen vom Plattenberg aus in Richtung Norden während dem Bergsturz von 1881. Rot: der Aufstieg von Unterbach zum Firstboden.



GeoWanderung

Höhenweg Obererbs – Ämpächli

Der gemütliche Höhenweg führt auf einer Höhe von rund 1600 m ü. M. von Obererbs über die Bischofalp zum Ämpächli. Wanderer werden von einem imposanten Panorama des Welterbes Sardona, vom Hausstock über den Vorab bis zu den Tschinglenhörnern mit dem Martinsloch, begleitet.

Von der Skihütte Obererbs führt die schöne Wanderung zur Bischofalp, einer der grössten Wild-Heualpen der Schweiz. Vorbei an herrlichen Blumenwiesen verläuft der grösste Teil des Weges im Freiberg Kärfpf, dem ältesten Wildschutzgebiet Europas. Verschiedene Feuerstellen laden unterwegs zur Rast ein. Die einfache Wanderung eignet sich besonders für Familien, Schulen, Vereine, Seniorinnen und Senioren. Dieser Abschnitt ist auch Teil des Weitwanderwegs Via Alpina, der durch die ganzen Alpen führt und kann geführt mit einem GeoGuide gebucht werden.

Ausgangspunkt der Wanderung ist Obererbs, welches man ab Elm am einfachsten mit dem Bus erreicht. Für den Rückweg nach Elm bieten die Sportbahnen Elm nebst der Gondelbahn auch Trottinets und Mountaincarts an. Die Wanderung ist auch in umgekehrter Richtung möglich.

Übernachten/Einkehren

- ☒ ☒ Skihütte Obererbs; www.obererbs.ch
- ☒ Bergrestaurant Ämpächli; +41 55 642 61 81
- ☒ Älpli; +41 55 642 61 81 (ab Juli Mittwoch–Sonntag)
- ☒ Bergrest. Bischofalp; +41 55 642 15 25 (ab Sept. 2015)
- ☒ ☒ Weitere Unterkünfte und Restaurants: www.elm.ch

Route: Elm – Obererbs – Bischofalp – Ämpächli – Elm
(auch in umgekehrter Richtung möglich)

Schwierigkeit: ■■■■■ **Kondition:** ■■■■■

Panorama: ■■■■■ **Erlebnis:** ■■■■■

🕒 1¼ h → 5 km ↑ 250 m ↓ 250 m

Obererbs mit Blick zum Hausstock

Eine aussergewöhnliche Falte am Hausstock

Am Hausstock ist die Glarner Hauptüberschiebung sehr gut erkennbar, weil die Gesteine über und unter ihr verschiedenfarbig sind.

Unterhalb der Überschiebung sieht man im Flysch-Gestein eine grosse, markante Falte. Falten sind typische Begleiterscheinungen von Überschiebungen. Will heissen: Wo eine Überschiebung stattfindet, werden die angrenzenden Gesteine verfaultet.



Die auffällige Falte in der Nordwand des Hausstocks.



Skizze der Falte.



Der Hausstock mit der Glarner Hauptüberschiebung (rote Linie) und mit der markanten Falte (gelb).



GeoWanderung

Murgseen-Rundtour

Bäche, Seen, Wasserfälle, Moorwiesen, Steingärten und das geschützte Arvenwaldreservat am unteren Murgsee: Die Murgseen Rundtour ist ein unvergessliches Naturerlebnis.

Der Anstieg bis Gspon ist relativ steil und erfordert etwas Ausdauer. Dem Gsponbach entlang führt der Weg zur Alp Unter Mürtschen. Hier wurde vor allem in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Kupfer und Silber abgebaut. Auf dem Weg nach Ober Mürtschen baut sich rechts imposant der Mürtschenstock mit seinen drei Gipfeln Stock, Fulen und Ruchen auf. Über den Murgseefurggel erreicht man die drei Murgseen. Der untere Murgsee mit seinem uralten Arvenbestand liegt im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler.

Ausgangspunkt der Wanderung ist Merlen, welches man ab Murg per Auto oder Murgsee-Bus erreicht (kein Fahrplan, nur auf Voranmeldung unter 081 738 14 41). Bei der Murgsee-hütte können übrigens auch Fischerpatente erworben werden.

Übernachten/Einkehren

☒ ☒ Berggasthaus Murgsee; www.murgsee.ch

Route: Merlen – Unter Mürtschen – Ober Mürtschen – Murgseefurggel – Murgsee – Mornen – Merlen

Schwierigkeit: ■■■■ ■ ■ **Kondition:** ■■■■ ■ ■

Panorama: ■■■■ ■ ■ **Erlebnis:** ■■■■ ■ ■

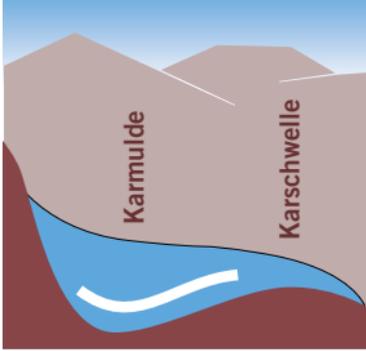
🕒 6 h → 15 km ↑ 897 m ↓ 897 m



Mittlerer Murgsee

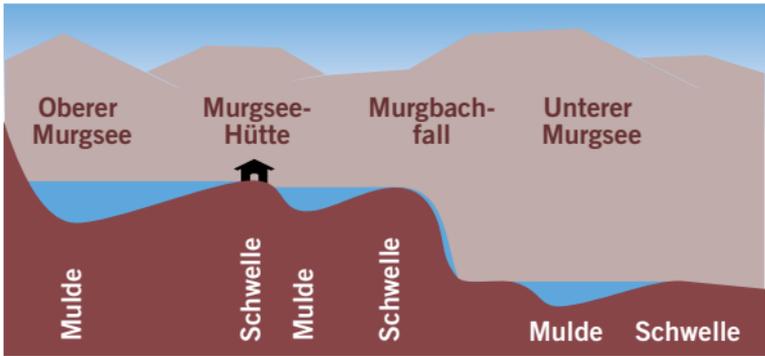
Die Kartreppen-Landschaft Murgsee-Rietlichopf

Im Gebiet der Murgseen hobelten Kargletscher einst mehrere grosse Karmulden aus dem Fels. Da diese wie Treppenstufen angeordnet sind, bilden sie in ihrer Abfolge eine «Kartreppen-Landschaft». Diese Treppe steigt man hoch, wenn man vom Unteren Murgsee zur Murgseehütte wandert. Auf diesem Weg begegnet man auch eindrücklichen Felsflächen mit Gletscherschliff.



Ein Kargletscher in der Mulde, die er aus dem Untergrund herausgehobelt hat.

Spektakuläre Gletscherschliffe im Gebiet der Murgseen.



Die Abfolge von Karmulden und Karschwellen im Murgsee-Gebiet (schematische Darstellung).



GeoWanderung GEOTour Garmil

Die GEOTour Garmil am Pizol ist die perfekte Kombination aus einer einfachen Höhenwanderung mit atemberaubendem Weitblick und spannenden Informationen. Denn während der Wanderung erfährt man via Smartphone Wissenswertes rund um die geologischen Phänomene am Pizol.

An insgesamt neun Stationen erhält man während der Wanderung via Smartphone akustische und audiovisuelle Infos zur geologischen Geschichte rund um den Garmil. Die örtlichen Sagen zum Pizolgebiet verleihen der GEOTour Garmil einen mystischen Hauch. Die entsprechende App (für Apple, Android und Windows) kann einfach und bequem an den WLAN-Hotspots an den Berg- und Talstationen der Pizolbahnen heruntergeladen werden.

Ausgangspunkt der Wanderung ist Gaffia auf 1861 m.ü. M., welchen man bequem per Gondel- und Sesselbahn ab Wangs erreicht. Die gut ausgebaute Themenwanderung eignet sich auch besonders für Familien und Gruppen.

Übernachten/Einkehren

- ☒ Berghotel Furt; www.hotel-furt.ch
- ☒ Berghotel Alpina; www.hotel-alpina.ch
- ☒ Berghotel Graue Hörner; www.graue-hoerner.ch

Route: Gaffia Station – Basürla – Garmil – Fürggli – Vollenplangg – Furt

Schwierigkeit: ■■■■■ **Kondition:** ■■■■■

Panorama: ■■■■■ **Erlebnis:** ■■■■■

🕒 2½ h → 6,4 km ↑ 283 m ↓ 828 m



Aussicht vom Garmil ins St.Galler Rheintal

Weitsicht in die Vergangenheit

Vom Rastplatz Garmil aus hat man eine besondere Weitsicht: Und zwar über einen einstigen Ozean hinweg auf die frühere Nordküste Afrikas.

Vor 145 Millionen Jahren befanden sich die Gesteine des Garmil an der Südküste Europas und die Gesteine der Drei Schwestern an der Nordküste Afrikas (siehe Karte). Zwischen Garmil und Drei Schwestern lag der Piemont-Ozean, dessen Grund unter anderem aus den Gesteinen des Falknis bestand.



Die Gesteine des Falknis: in der Tiefsee geboren.



Foto: Luftwaffe

Die Gesteine der drei Schwestern: einst Meeresgrund an Afrikas Nordküste.



Europa vor 145 Millionen Jahren mit dem Piemont-Ozean. Das Mittelmeer gab es damals noch nicht.



GeoWanderung

Bargis – Cassons – Segnashütte – Alp Nagens

Das Hochtal und die Hochebene des Flimsersteins sind einzigartig – das Panorama grandios. So können auf dieser Wanderung, die zum Teil entlang der Abrisskante des Flimser Bergsturzes führt, bis zu fünfhundert verschiedene Berggipfel gezählt werden.

Vom Hochtal Bargis über die Hochebene des Flimsersteins erreicht man auf Cassonsgrat den höchsten Punkt. Geniessen Sie dort die einzigartige Aussicht auf die über fünfhundert sichtbaren Gipfel. Nun geht es bergab Richtung Segneshütte mit Ausblick auf den oberen und unteren Segnesboden. Der untere Segnesboden ist im nationalen Inventar der Flachmoore von besonderer Schönheit und Bedeutung. Bergseits ist die Glarner Hauptüberschiebung mit den Tschingelhörnern und dem Martinsloch sichtbar, talseits die Abrisskante und Rutschfläche sowie das Ablagerungsgebiet des Flimser Bergsturzes.

Der Arena Shuttle bringt einem bequem und einfach an den Ausgangspunkt der Wanderung und wieder zurück ins Tal (erster Shuttle ab Flims 8.30 Uhr / letzte Talfahrt: Alp Nagens 17.00 Uhr). Ausserdem kann die Route abgekürzt werden indem man ab Cassons mit der Gondel ins Tal fährt.

Übernachten/Einkehren

- ☒ Berghaus Bargis; www.berghaus-bargis.ch
- ☒ Cassons Beizli; www.flims-cassons.ch
- ☒ Stalla Alp Nagens; www.alp-nagens.ch

Route: Flims – Bargis – Cassons – Oberer Segnesboden – Unterer Segnesboden – Segneshütte – Alp Nagens – Laax

Schwierigkeit: ■■■■■■ **Kondition:** ■■■■■■

Panorama: ■■■■■■ **Erlebnis:** ■■■■■■

🕒 7 h → 13 km ⬆️ 1200 m ⬇️ 750 m

Auf dem Flimserstein

Am Cassons im Herzen der Tektonik-Arena Sardona

Wenn man am Cassonsgrat steht, versteht man, wieso die Geologen von einer Tektonik-Arena sprechen. Denn an diesem Standort kann man sich wie in einer Arena drehen, und sieht die markante Linie der Glarner Hauptüberschiebung in den Felswänden verschiedenster Berge wie Tschingelhörner, Piz Atlas oder Piz Segnas.

Piz Sardona

Der Piz Sardona (3056 m) befindet sich in der Mitte des Welterbe-Gebietes. Er ist Grenzberg zwischen den drei am Welterbe beteiligten Kantone Glarus, St.Gallen und Graubünden.



Am Piz Sardona ist die Glarner Hauptüberschiebung von allen Seiten her sichtbar.



Dieses Foto zeigt nur einen kleinen Ausschnitt des grossartigen Gebirgs-panoramas, das man am Cassonsgrat bestaunen kann.



Die meditierenden Felsblöcke in der Rheinschlucht

Wer aufmerksam durch die Rheinschlucht wandert, entdeckt an verschiedenen Orten kleinere und grössere Felsblöcke, die in stoischer Ruhe auf Felsvorsprüngen oder auf Felsspitzen balancieren, so als ob sie meditieren würden.

Man könnte meinen, dass sie innerhalb der nächsten Tage abstürzen werden. Doch weit gefehlt! Man suche sich einen Block, mache ein Foto, und komme ein Jahr später wieder. Wetten, der Block ist immer noch da?



Es scheint, als ob die Erdanziehung keine Wirkung auf die Felsblöcke habe.



Fotos M. Weid-mann

Ein Abschnitt der monumentalen Rheinschlucht. In Felswänden wie diesen findet man sie, die meditierenden Felsblöcke.



Landesplattenberg, Engi

Der Landesplattenberg begeistert! Sei es zum Beispiel für ein Konzert in spezieller Atmosphäre oder um im Berginnern auf Spurensuche vergangener Tage zu gehen. Während einer der zahlreichen Führungen (öffentlich und für Gruppen) erfährt man auf eindrückliche Art und Weise vom mühsamen und beschwerlichen Alltag der Schieferarbeiter und von der geologischen Geschichte rund um den Plattenberg.

www.landesplattenberg.ch

Besucherzentrum Glarnerland, Elm und Glarus

Im Besucherzentrum Glarnerland wird das Welterbe Sardona fassbar! Hier werden geologische Phänomene verständlich und interessant erklärt. Die Ausstellungen in Elm und Glarus sind eine Entdeckungsreise durch die Natur und zeigen, wie Gebirge und Täler entstanden sind. Attraktive Informationsplattformen halten spannendes Wissen bereit und entführen einem in die imposante Welt des Welterbes Sardona.

www.besucherzentren.unesco-sardona.ch

GeoGalerie Flumserberg (neu Sommer 2015)

Startpunkt des kinderwagentauglichen und teils rollstuhlgängigen Höhenwegs (3,8 km) ist der Maschgenkamm auf über 2000 m ü. M. Auf dem neuen Themenpfad können verschiedene geologische Phänomene hautnah erlebt werden: Aneinandergereiht wie in einer Kunstgalerie kann man hier an über 15 interaktiven Stationen Versteinerungen und Verwitterungsphänomene bestaunen und ertasten.

www.flumserberg.ch

Besammlungsort für die Führungen ist der Ausstellungs-Pavillon am Dorfausgang von Engi. Von hier aus werden zu Fuss 200 Höhenmeter bis zum Stolleneingang überwunden. Auf Anfrage wird ein Transport organisiert (kostenpflichtig). Verpflegung vor Ort im heimeligen Plattenhüttli.



Beide Standorte sind bestens mit dem öffentlichen Verkehr zu erreichen. Besucherparkplätze sind jeweils in der Nähe vorhanden. In Elm werden auf Anfrage spannende und lehrreiche Führungen von ausgebildeten Geo-Guides Sardona angeboten.



Zu erreichen ist die GeoGalerie mit der Gondelbahn ab Flumserberg Tannenboden. Zurück nach Flumserberg Tannenheim führt die 8er-Sesselbahn und der Prodalpexpress. Einkehrmöglichkeiten in den Berggasthäusern Maschgenkamm, Maschgenlügge, Prodkamm und Prodalp.



Panoramawanderung Pizol

Startpunkt der rund 4 km langen und einfachen Rundwanderung ist entweder die Pizolhütte (von Wangs her kommend) oder das Bergrestaurant Laufböden (von Bad Ragaz her kommend). Wanderern eröffnet sich ein fantastisches Panorama auf die umliegenden Berge und das St.Galler Rheintal. Bei klaren Sichtverhältnissen reicht der Blick sogar bis zum Bodensee.

www.pizol.com

Aussichtsplattform Conn, Flims

Die Aussichtsplattform «Il Spir» (romanisch für: der Mauersegler) befindet sich nur wenige Minuten von Conn entfernt. Sie bietet einen einmaligen 180-Grad-Blick über die Rheinschlucht oder Ruinaulta, wie die Schlucht von den Rätoromanen genannt wird. Die Plattform, welche das ganze Jahr zugänglich ist, wurde von der Churer Architektin Corinna Menn entworfen und 2006 eingeweiht.

www.conn.ch

Alp Nagens

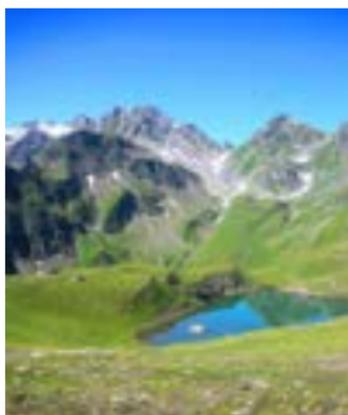
Die Alp Nagens auf 2120 m ü. M. ist der ideale Ausgangspunkt für verschiedene attraktive Höhentouren im Gebiet Nagens-Grauberg. Von hier aus lässt sich auch das UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona bei den Segnesböden besonders gut erleben und bestaunen.

www.flims.com



Strudeltopf, Hochtal Bargis

Ab Matells (Bad Ragaz) oder Wangs führen die Gondel- und Sesselbahnen bequem zum Panoramahöhenweg auf 2227 m ü. M. Zur Einkehr laden die Pizolhütte und das Bergrestaurant Laufböden ein.



Verschiedene Wanderwege führen zur Aussichtsplattform. Am einfachsten zu erreichen ist sie ab Flims, von wo aus ein kinderwagentauglicher Wanderweg in 45 min zur Plattform führt. Ab Flims Waldhaus fährt auch eine Pferdekutsche bis zum Restaurant Conn, welches zu einer Rast einlädt.



Zu erreichen ist die Alp Nagens am einfachsten ab Laax Bergbahnen mit dem Nagens Shuttle. Dieser bietet auch einen Mountainbiketransport an. Das Restaurant Stalla mit lokalen Spezialitäten lädt Wanderer und Biker zu einer Rast und zum Genießen der Aussicht ein.



GeoPhänomene

Kärpfbrücke

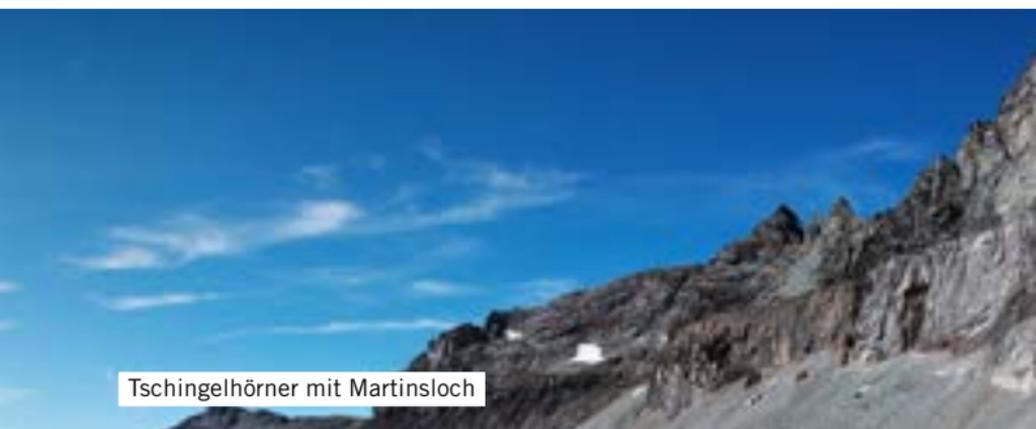
Diese Naturbrücke gehört zu den spektakulärsten geologischen Erscheinungen der Glarner Hauptüberschiebung. Der Niederenbach grub sich seinen unterirdischen Lauf an der Grenze des Kalkgesteins und der unterliegenden Flysch-Gesteine. Bei Niedrigwasser kann der ca. 50 Meter lange, 3–4 Meter hohe unterirdische Wasserlauf (auf eigenes Risiko) begangen werden. Die Kärpfbrücke liegt im Freiberg Kärpf, dem ältesten Wildschutzgebiet Europas.

Lochsite

Die Lochsite ist wohl der berühmteste geologischen Aufschluss der Schweiz. Für Naturinteressierte ist der Besuch dieses «geologischen Wallfahrtsortes» ein Muss, denn nirgends auf der Welt wird einem die Entstehung der Berge anschaulicher vor Augen geführt: Messerscharf kann hier die Trennung zwischen den 250–300 Mio. Jahre alten Verrucano-Gesteinen und den 35–50 Mio. Jahre jungen Flysch-Gesteinen beobachtet – ja sogar berührt werden. Seit dem 19. Jahrhundert wurden hier grundsätzliche Erkenntnisse zur Entstehung der Alpen gewonnen.

Seerenbachfälle / Rinquelle

Mit beinahe 600 Metern Höhendifferenz gehören die Seerenbachfälle am Nordufer des Walensees zu den höchsten Wasserfällen Europas. Gleichzeitig gilt die mittlere Stufe mit einer Fallhöhe von 305 Metern als einer der höchsten frei fallenden Wasserfälle der Schweiz. Eine Aussichtsplattform bei der Rinquelle oberhalb von Betlis bietet beste Einblicke in das gigantische Wasserspektakel. Die Rinquelle selber wird von einem riesigen Höhlensystem im Inneren der Churfürsten gespeist.



Tschingelhörner mit Martinsloch

Zu erreichen ist die Kärfpbrücke mittels Luftseilbahn Kies-Mettmen, oberhalb von Schwanden. Hier führt eine malerische Rundwanderung (6 Kilometer) vorbei am Stausee Garichti zur Kärfpbrücke. Zur Rast laden verschiedene Grillplätze am See sowie das neu errichtete Berg-hotel Mettmen (ab Sommer 2016).



Die Lochsite erreicht man zu Fuss ab dem Bahnhof Schwanden in gerade mal 15 Minuten. Ab dem Parkplatz bei der spektakulären Passerelle mitten im Dorf ist die Lochsite in lediglich 2 Minuten zu erreichen. Ausgebildete GeoGuides Sardona und Geologen bieten nach Vor-buchung interessante Führungen an.



Die Seerenbachfälle und die Rin-quelle erreicht man am einfachsten mit dem Kursschiff der Schiffs-betriebe Walensee oder in 1 Stunde zu Fuss ab Weesen. Von der Anlege-stelle Betlis ist es ein 30 Minuten Fussmarsch an den Fuss der Fälle. Zur Einkehr laden das Restaurant Burg Strahlegg und Paradiesli ein.



GeoPhänomene

Taminaschlucht mit Thermalquelle

Der Eingang zur mystischen Taminaschlucht befindet sich nur wenige Meter vom Alten Bad Pfäfers entfernt – dem ältesten barocken Bäderbau der Schweiz. Das gesamte Gebiet gehört heute zu den Landschaften und Naturdenkmälern von nationaler Bedeutung. Für Geschichtsinteressierte gibt es ein Kloster- und Badmuseum mit Wechsausstellungen. Ebenfalls zugänglich ist die natürliche Thermalquelle, welche die Bäder von Bad Ragaz versorgt.

Strudeltöpfe Alp Mora

Im Bach des Val Maliens oberhalb Alp Mora sind zahlreiche mit Wasser gefüllte rundliche Felswannen wie an einer Perlschnur aneinander gereiht. Es gleicht einem Naturwunder, wie das kristallklare Wasser kaskadenartig von einer Schale zur nächsten läuft. Entstanden sind die oft hüfttiefen Wasserwannen mit zum Teil mehreren Metern Durchmesser jedoch nicht durch Gletscher. Es sind die mit Sand versetzten Wasserstrudel, die sich wie ein Schmirgelpapier langsam aber stetig in den Fels fressen.

Flimser Bergsturz

Der Flimser Bergsturz fand vor rund 10'000 Jahren statt. Er ist mit einem Volumen von rund 10 Kubikkilometern das grösste Bergsturzereignis der Alpen. Aus dem dadurch gestauten Wasser des Rheins bildete sich ein riesiger See, der bis über Illanz hinaus reichte. Seither hat sich der Rhein bereits mehrere hundert Meter tief in die Bergsturzmasse eingegraben und so die malerische Rheinschlucht – Ruinaulta – geschaffen.



Region Flims mit Flimserstein und Hochtal Bargis

Am einfachsten zu erreichen ist die Taminaschlucht ab Bad Ragaz. Wer die 45 Minuten nicht zu Fuss durch die Schlucht laufen möchte, für den steht das Postauto oder die Pferdekutsche bereit. Im Alten Bad Pfäfers gibt es sowohl einen Kiosk als auch ein Restaurant, das zum Verweilen einlädt.



Die Alp Mora erreichen geübte Fahrer am einfachsten mit dem eigenen PW ab Trin (Fahrbewilligung, 4x4 Fahrzeug mit Bodenfreiheit nötig). Vom Parkplatz zu den Strudeltöpfen läuft man rund 30 Minuten. Eine Tageswanderung führt von Bargis über die Strudeltöpfe hinunter nach Trin (5–6 Stunden). Vor Ort gibt es keine Verpflegungsmöglichkeit.



Eine gute Sicht auf den Flimser Bergsturz hat man vom Cassonsgrat aus. Das dortige Beizli lädt zur Rast und zum Geniessen der Aussicht ein. Spektakulär ist die Sicht auf den Flimserstein und den Bergsturz auf dem Klettersteig «Pinut», dessen Ausgangspunkt im Bergdorf Fidaz ist.



Geopark Sardona

Der Geopark Sardona wurde im Sarganserland und Glarnerland 1999 als Projekt zur Regionalentwicklung in den Kantonen St.Gallen und Glarus gegründet. Später kam im Perimeter auch die Surselva und somit als dritter Kanton Graubünden dazu.

In der Folge leistete der Verein Geopark Sardona die Aufbauarbeit bei der Kandidatur seines Kerngebietes zum UNESCO-Welterbe, welche im Jahre 2008 zur Aufnahme auf die Liste der Weltnaturerbe führte. Seither ergänzen sich der Geopark Sardona, die GeoStätten, die GeoGuides und das Welterbe ausgezeichnet. www.geopark.ch

GeoGuides

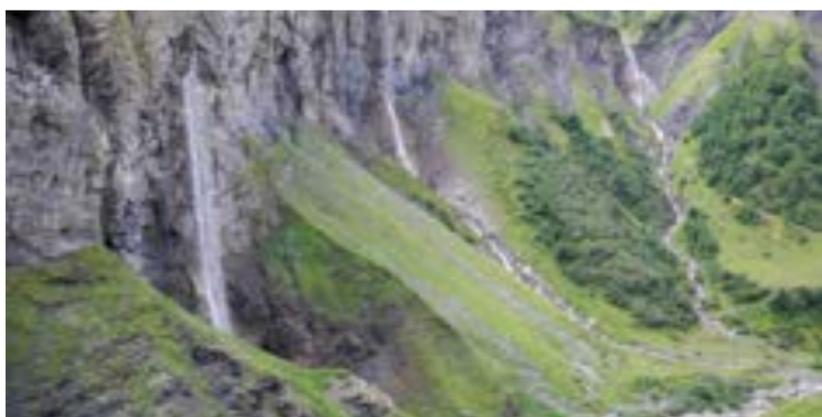
Die GeoGuides kennen die Highlights des Welterbes und des Geoparks genauso wie die Geheimtipps und versteckte Winkel. Das in der Ausbildung zum GeoGuide erworbene Wissen zur Geologie verbinden sie mit Kenntnissen zur Natur und Kultur, zu Sagen und zur Regionalgeschichte. Mit diesem Hintergrund führen die GeoGuides abwechslungsreiche Exkursionen im Geopark und Welterbe durch. Die GeoGuides bieten ihre Angebote als selbständige Tour-Guides oder über Tourismusorganisationen oder andere Tour-Operators an.

GeoStätten

Die GeoStätten bilden die ursprüngliche Basis der (touristischen) Aktivitäten des Geoparks Sardona und vom Welterbe. Da gibt es eine Vielzahl gut besuchter Schaubergwerke, spannende Geotope, vertiefende Geo- und Erlebniswege, Museen, Forschungsstätten, spezielle Geo-Angebote wie das GeoSchiff oder der Welterbe-Weg. Zudem gibt es auch Stein gewinnende und Stein verarbeitende Betriebe, die besucht werden können. Die GeoStätten werden laufend ausgebaut. Es kommen auch immer neue GeoStätten dazu.



Gipsgrat



Destinationen

Elm Ferienregion

Die Elm Ferienregion liegt mitten im Herzen des UNESCO-Welterbes Tektonikarena Sardona. Hier lässt sich die Natur abseits von Lärm und Hektik auf über 370 Wander- und Bergwegen entdecken. Die vier Bergbahnen bringen einem gemütlich auf die Mettmen-Alp – dem ältesten Wildschutzgebiet von Europa, die Sonnenterrasse der Weissenberge oder die wildromantische Tschinglenalp unterhalb vom Martinsloch. Auf dem Ämpächli ob Elm locken Trottinets und Mountaincars der Sportbahnen zu rasanten Abfahrten.

www.elm.ch

Ferienregion Heidiland

Der Walensee, die Churfürsten, abgelegene Seitentäler, die Rebberge der Bündner Herrschaft und über allem der Heidi-Mythos – das erwartet die Gäste in der Ferienregion Heidiland. Familien tauchen hier am Originalschauplatz in die Welt der weltberühmten Romanfigur ein. Wanderer, Mountainbiker und Skifahrer finden in den beiden Sommer- und Wintersportgebieten Flumserberg sowie Pizol das ganze Jahr über passende Angebote und der weltbekannte Kurort Bad Ragaz lockt mit seinem heilenden Thermalwasser.

www.heidiland.com

Flims

Mehr Sommer erleben. Flims ist Abenteuer und Erlebnis inmitten einer beeindruckenden Bergwelt. Der Flimser Bergsturz gestaltete nicht nur das sonnige Plateau, sondern auch die wilde Rheinschlucht mit ihren weissen Steilwänden und dem ungebändigten Fluss. Wandern im Weltnaturerbe, erfrischende Badeseen wie der Caumasee oder spannende Abenteuer auf dem historischen Klettersteig «Pinut» – in Flims können alle unvergessliche Sommerabenteuer erleben.

www.flims.com



Chli Güseln, Flumserberg

Angebot/Tipp

Die beiden UNESCO-Besucherzentren in Elm und in Glarus nehmen einem mit auf Entdeckungsreise rund um die Entstehung der Alpen. Hier erfahren Sie mehr über die magische Linie der Glarner Hauptüberschiebung und warum alte Gesteine auf Junge zu liegen kamen.



Angebot/Tipp

In der Ferienregion Heidiland haben Gäste die Qual der Wahl zwischen vier verschiedenen Kulinarik-Wanderungen am Flumserberg und am Pizol. Neben Bergbahntickets und kulinarischen Köstlichkeiten erhalten Besucher auf den einzelnen Routen das grandiose Bergpanorama quasi als Dessert kostenlos dazu.



Angebot/Tipp

Die Aussicht vom Cassonsgrat ist atemberaubend. Von diesem Punkt aus sieht man besonders deutlich die Linie der Glarner Hauptüberschiebung. Auf einem kurzen Rundgang vermittelt Ihnen ein GeoGuide jeden Sonntag von Juli bis Oktober einen Einblick in die Entstehung der Alpen.



Der Sardona-Welterbe-Weg

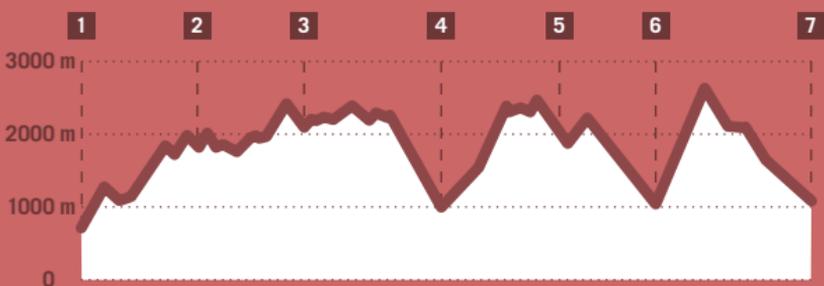
Auf dem 84 km langen Sardona-Welterbe-Weg erlebt man das UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona hautnah. Nirgends auf der Welt sind die Phänomene der Gebirgsbildung besser sichtbar als im Grenzgebiet der Kantone St.Gallen, Glarus und Graubünden.

Zentrales Element ist die Glarner Hauptüberschiebung: eine magische, schnurgerade, gut sichtbare Linie, entlang welcher bei der Alpenbildung über Jahrtausende tief im Untergrund alte Gesteine auf jüngere geschoben wurden. Wind und Wetter haben diese einzigartigen Strukturen und Zeugen dieser Abläufe an der Erdoberfläche freigelegt. Nirgends auf der Welt sind sie so gut sichtbar, wie in den unberührten Landschaften des Welterbes Sardona.

Die Landschaft im Welterbe Sardona ist überaus reich an Naturschätzen. Die hohe Dichte an Moorlandschaften, Schwemmebenen, Jagdbanngeländen und Geotopen von nationaler Bedeutung bilden einen wertvollen Lebensraum, in welchem sich unter anderem auch Steinböcke und Bartgeier wohl fühlen. Ausserdem sind in zahlreichen Gebirgsdörfern noch heute Siedlungsspuren der Walser zu finden.

Für geologisch speziell Interessierte gibt es die Begleitbroschüre von David Imper mit geologischen und naturkundlichen Informationen (Bestellung: www.geopark.ch).

Streckenprofil



Route: Filzbach **1** – Murgsee **2** – Spitzmeilenhütte SAC **3** – Weisstannen **4** – Sardonahütte SAC **5** – Elm **6** – Flims **7**

Schwierigkeit: ■■■■ ■ **Kondition:** ■■■■ ■

Panorama: ■■■■■ **Erlebnis:** ■■■■■

🕒 6 Tage → 84 km 📏 7315 m ↓ 6951 m

Filzbach – Murgseehütte

Der erste Teil der Etappe verläuft auf dem GeoPhänomene-Weg mit Infotafeln über geologische Erscheinungen. Zu den Highlights gehören die Hellochdoline, der Abschnitt des Wanderweges am Fuss des imposanten Mürschenstockes sowie die kristallklaren Bergseen.

Murgseehütte – Spitzmeilenhütte SAC

Die zweite Etappe führt aus der gletschergeprägten Murgseelandschaft über die grasbewachsenen Sonnenhänge im glarnerischen Mülibachtal zur Spitzmeilenhütte SAC mit herrlichem Panorama auf die imposanten Churfirten und die Alvier-Gruppe.

Spitzmeilenhütte SAC – Weisstannen

Die heutige anstrengende Etappe führt durch die farbenfrohe Gebirgslandschaft der Hochebene von Fans hinunter nach Weisstannen. Von verschiedenen Aussichtspunkten hat man herrliche Einblicke in die vielfältige Landschaft. Besonders faszinierend ist der Blick über das Chammseeli auf die umliegenden Berggipfel.

Weisstannen – Sardonahütte SAC

Von der früheren Walsersiedlung Weisstannen führt die heutige Etappe durch das wilde Lavtinal zur eindrucklichen Wasserfallarena bei Batöni. Hier folgt der anstrengende Aufstieg zum Heidelpass. Von hier bis zum Etappenziel hat man immer wieder eindruckliche Ausblicke auf die Glarner Hauptüberschiebung unterhalb von Ringelspitz und Piz Sardona.

Sardonahütte SAC – Elm

Nach der Übernachtung inmitten des Weltnaturerbes, führt die Etappe durch unberührte Gebirgslandschaften zum Foopass, begleitet von der Glarner Hauptüberschiebung am Foostock und Piz Sardona. Mit einem herrlichen Glarner Panorama vor Augen, erfolgt der Abstieg nach Elm.

Elm – Flims

Nach dem Wakkerpreis-Dorf Elm faszinieren bei der heutigen Etappe über den Pass dil Segnas die nahen Tschingelhörner mit dem Martinsloch. Beim Abstieg nach Flims wird nach der Schwemm- und Moorlandschaft Segnesboden die Landschaft zunehmend geprägt vom Flimser Bergsturz – dem grössten Bergsturz der Alpen.

Bilder

Elm Ferienregion, Heidiland Tourismus,
Destination Flims Laax Falera, IG Tektonikarena Sardona,
Gemeinde Glarus Nord, Spitzmeilenhütte SAC,
Luftseilbahn Elm, Eisenbergwerk Gonzen, Patric Collet

UNESCO-WELTERBE

TEKTONIKARENA SARDONA

WANDER- UND AUSFLUGSTIPPS

GEO AUSFLUGSTIPPS

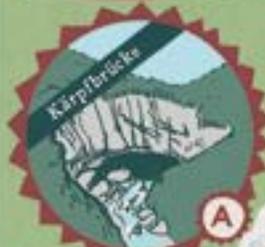
- 1 Besucherzentrum Glarnerland
- 2 Landesplattenberg
- 3 GeoGalerie Flumserberg
- 4 Panoramawanderung Pizol
- 5 Aussichtsplattform Conn
- 6 Alp Nagens

GEO WANDERUNGEN

- 1 Rundwanderweg Firstboden
- 2 Höhenweg Obererbs - Ämpächli
- 3 Murgseen Rundtour
- 4 GEOTour Garmil
- 5 Bergis - Cassons - Segneshütte - Alp Nagens
- 6 Rheinschluchtweg

ETAPPENZIELE SARDONA - WELTERBE - WEG

- 1 Berggasthaus Murgsee
- 2 Spitzmeilenhütte SAC
- 3 Weissstannen
- 4 Sardonahütte SAC
- 5 Elm



Verona Bergsteiger

Schweiz



Kontakt

IG Tektonikarena Sardona

Tel. +41 (0)81 723 49 20

info@unesco-sardona.ch, www.unesco-sardona.ch

Elm Ferienregion

Tel. +41 (0)55 642 52 52

info@elm.ch, www.elm.ch



Heidiland Tourismus

Tel.+41 (0)81 720 08 20

info@heidiland.com, www.heidiland.com

HEIDLILAND

Flims Laax Falera

Tel. +41 (0)81 920 92 00

info@flims.ch, www.flims.com

